

# Entstehung der Ortsnamen

"Ortsnamen gehören zu den Spuren und Zeugnissen des Menschen." (R. Schützeichel, 1980)

**Die ältesten Ortsnamen im heutigen Gebiet Frankens** enden auf *-ingen* und *-heim*. Archäologische Funde deuten darauf hin, dass Orte mit diesen Endungen bereits im 6. Jahrhundert auftraten. Schriftliche Überlieferung gibt jedoch erst seit dem 8. Jahrhundert.

**-ingen-Namen** sind so genannte Insassennamen. Sie sind in der Regel zweigliedrig und bestehen aus einem Personennamen und der Endung *-ingen*. Nicht die Bewohner selbst schufen die Insassennamen, sondern Außenstehende, die den Ort nach dort lebenden Personen benannten. So kamen Namen wie zum Beispiel *Kitzingen* (= `bei den Leuten des *Chitzo/Chizo*`) oder *Eisingen* (= `beiden Leuten des *Iso/Yso*`) zustande.

**-heim-Namen** treten in Verbindung mit Personennamen ebenfalls als Insassennamen auf (*Prosselsheim*: `Wohnstätte eines *Brozzold*`; *Willanzheim*: `Wohnstätte eines *Wieland/Wilant*`). Daneben gibt es schematische *-heim*-Namen, zum Beispiel *Nordheim* oder *Astheim* (urspr. *Ostheim*), die ab dem 7. Jahrhundert entstanden sind.

Bei diesen und weiteren Ortsnamentypen handelte es sich um **Modeerscheinungen** in der Namengebung: Bei den Thüringern bevorzugte man Namen mit der Endung *-leben*. Sie reichten bis nach Unterfranken hinein, wie das Beispiel *Zeuzleben* aus dem 6./7. Jahrhundert zeigt. Zur Zeit der Franken (um 500-1000 n. Chr.) waren *-heim*-Namen sehr beliebt, während zu alemannischer Zeit Ortsnamen, die auf *-ingen* endeten, häufig verwendet wurden.

**Im frühen Mittelalter (5./6. Jahrhundert)** traten die ersten germanischen Stellenbezeichnungen mit der Endung *-aha/-ach* auf. Sie bezeichneten gewässernahe Plätze und wurden im Laufe der Zeit als Ortsnamen übernommen (Bsp. *Gernach*).

Etwas später entstanden zahlreiche Ortsnamen, deren Endungen *-au* (*Michelau*), *-bach* (*Versbach*), *-bronn* (*Maidbronn*) oder *-brunn* (*Erlabrunn*, *Gerbrunn*) ebenfalls auf die Nähe zu einem Gewässer hindeuteten.

*-furt*-Namen (*Ochsenfurt*, *Schweinfurt*) kennzeichneten seichte Flussübergänge.

**Zwischen dem 9. und 14. Jahrhundert**, während des sogenannten Landesausbaus, wurden durch stark verbreitete Rodungsaktivitäten große, bisher nicht oder kaum besiedelte Gegenden erschlossen. Es entstanden

sogenannte Rodungsnamen mit Endungen wie *-roth* (*Aschenroth*) und *-ried* (*Zeubelried*) sowie typische Siedlungsnamen, die auf *-hausen* (*Mühlhausen*), *-hof(en)* (*Gerolzhofen*), *-feld* (*Estenfeld*), und *-dorf* (*Rottendorf*) endeten. Letztere Variante wurde regional auch schon für sehr viel ältere Siedlungen verwendet.

Im Zuge der Christianisierung haben sich verschiedene Ordensgemeinschaften am Landesausbau beteiligt. Die Errichtung zahlreicher Kirchen und Klöster war die Folge und viele der dort angesiedelten Ortschaften erhielten Namenverbindungen mit *-kirch(en)* (*Holzkirchen*) oder *-zell* (*Zell*, *Oberzell*).

## Städtenamen haben ihre eigene Entwicklung:

Bis ins 12. Jahrhundert wurde bei Stadtgründungen das altgermanische Wort für Stadt = *-burg* (got. *baurgs*) verwendet. Siedlungen, die in unmittelbarer Nähe einer schon bestehenden Burg entstanden, übernahmen deren Namen.

Spätere Neugründungen bekamen die Endung *-stadt*.

## „Würzburg“

Der heutige Name *Würzburg* leitet sich vom Namen *Virteburch* ab, welcher zum ersten Mal in einer Echternacher Urkunde vom 1. Mai 704 erscheint. Bis ins 15. Jahrhundert hinein gab es verschiedene Schreibformen. Das *t* wurde Mitte des 8. Jahrhunderts zu einem *z* verschoben (*Wirziburg*, 746), das *i* im Erstglied des Namens hingegen blieb bis zum 11. Jahrhundert erhalten und wurde dann zunehmend durch das *u* ersetzt (*Wurciburch*, 1077). Im Jahr 1376 trat erstmalig die Bezeichnung *Würzburg* auf.

Der Name ist zweigliedrig: der zweite Bestandteil *burg* deutet auf eine Stadt oder wörtlich gesehen auf eine Burg hin, *Wirz* lässt sich mit *Würze* oder *Würzkräuter* interpretieren, gemeint ist hier der wilde Hopfen. Diese Interpretation findet sich auch in der nach 1007 auftretenden lateinischen Bezeichnung *Herbipolis* (*wurz* = lat. *herba*) wieder. Der Name wurde neben den oben genannten Formen bis ins 13. Jahrhundert verwendet.

Die heutige Schreibung der meisten Ortsnamen ist über viele Jahrhunderte entstanden. Zahlreiche Generationen haben den Namen eines Ortes aufgrund verschiedener sprachlicher Einflüsse immer wieder verändert.

**SPRACHE ALS KULTURGUT**

